

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Dezember v. J. am Konservatorium der Musik in Mailand den überzähligen Lehrer Bartolomeo Prati zum Professor des schönen Gesangsvortrages für die weiblichen Zöglinge; den provisorischen Lehrer Pasquale Bona zum Professor des Gesanges für die männlichen Zöglinge, den provisorischen Lehrer Carlo Boniforti, und den Giovanni Batt. Croff, zu Professoren des Accompanimento und der Harmonielehre für die männlichen Zöglinge; ferner den provisorischen Lehrer daselbst, Antonio Sangiovanni, zum Professor des Notensens für die männlichen Zöglinge und den überzähligen Lehrer Dugnani Davide zum Professor desselben Faches für weibliche Zöglinge allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zum Direktor der Musterhaupt- und Unter-Realschule in Triest den Weltpriester und Katecheten der Triester Stadtschule in Rena vecchia, Johann Revelante, ernannt.

Der Justizminister hat den Kanzler und Kassier des Notariatsarchives in Pavia, Dr. Alois DeLutti, zum Vize-Konservator und den Koadjutor des Notariat-Archives in Brescia, Johann Calori, zum Kanzler und Kassier des Notariat-Archives in Brescia ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Jänner.

Es läßt sich nicht verkennen, die öffentliche Meinung Europa's ist gegen den Krieg, das kann man aus allen Journalen herauslesen, selbst aus jenen, welche sich alle Mühe geben, das Schwert in der Scheide zu lockern, daß es beim ersten Zucken der Hand herausgeschlagen wäre. Die Friedensmanifestationen häufen sich nun, und es hat allen Anschein, als ob die Situation sich bessern würde. Die Berichte aus Paris, welche die Stimmung auf dem Ballen in den Tullerien als kriegerisch bezeichneten, welche von dem nicht ganz günstigen Erfolg einer Deputation der reichen Banquiers an den Kaiser sprachen, und das „Schweigen“ desselben als etwas Unheilvoll's erwähnten, haben einen friedlicheren Ton angeschlagen. Auch die halbamtlichen Blätter sind wie umgewandelt und predigen gegen jede Ueberreizung. So der „Constitutionnel“, welcher in einem, bereits telegraphisch mitgetheilten Artikel die Kriegsbesorgnisse bekämpft. Er liegt jetzt ganz vor, und wir sehen ihn die Ansicht bekämpfen, daß die Hauptschwierigkeiten, die sich zwischen Frankreich und Oesterreich erhoben haben, weniger der italienischen als der serbischen und der Donauschiffahrtsfrage gelten. Die Polemik der offiziellen „Piemontesischen Zeitung“ in der Donauschiffahrtsfrage war also in der That nur der Vorläufer gewichtigerer Kundgebungen, wie der Artikel des „Constitutionnel“ die Bestätigung einer gewissen Solidarität der französischen und piemontesischen Politik zu sein scheint. Oesterreich beruft sich betreffs der italienischen Frage auf den Reichsboden der Verträge von 1815, und sieht unter dieser Bedingung vertrauensvoll der Zukunft entgegen, ohne indeß zu vergessen, daß die Stützung auf selbsteigene Macht die sicherste und launigste ist.

„La Patrie“ variirt das Thema des „Constitutionnel“ in einer Weise, die auf die Wiedereinberufung der Konferenz hinzudeuten scheint. Ihre Worte lauten:

„Wenn wir die Thronrede des Königs Viktor Emanuel recht verstehen, so sieht er einem Kriege in Italien, wenn nicht gerade mit Freuden, doch ohne Unlust entgegen. Aber ein Krieg, dem die Provinzen Italiens als Wahlsatz zu dienen hätten, würde nicht nur allen italienischen Fortschritt hemmen, sondern vernichten, was bisher auf diesem Wege erzielt worden ist. Wenn Piemont den italienischen Patrioten einen Mittelpunkt der Einigung bietet, so rührt dieß nur daher, daß es bis jetzt die Verträge geachtet und sich genügsam und bescheidenlich auf seinen heimischen Wirkungskreis beschränkt hat (?) Sobald Piemont's Herrscher sich in utopische Pläne verlieben und die Regierung verathen, den Komplotten der Friedensstörer Vorschub zu leisten, haben sie den Beistand konstitutioneller Regierungen verscherzt und gefährden die Freiheiten, die sie schon besitzen. Englands Pflicht bei solcher Konjunktur ist klar und scharf umschrieben. England wird, frühere Präzedenzfälle nicht nachahmend, keine Hoffnungen ansuchen und nähren, von denen es weiß, daß sie hohl und eitel sind; revolutionären Plänen wird England auch nicht dem Scheine nach irgend einen Beistand gewähren. Die besten Freunde Italiens werden ihm zur Besonnenheit rathen. Italien hat auf gewaltsamen Wegen nichts Gutes zu erwarten, und selbst Sardinien setzt seine konstitutionellen Errungenschaften auf's Spiel, wenn es sich in den Handel ziehen läßt. Der ruhige Bürger trägt gern zum Unterhalt großer Armeen bei, sieht aber nicht gern, daß man sie unnöthiger Weise in Bewegung setzt.“

„Jede Angriffspolizei — sagt der „Herald“ zum Schlusse — würde Europa in Schrecken setzen. Sie würde einen Sturm heraufbeschwören, vor dem der Angreifer bald selbst Rettung zu suchen hätte.“

Der Artikel des „Morning Herald“, der sich auf die gegenwärtige Situation bezieht und uns am Schlusse der vorigen Woche telegraphisch angekündigt wurde, liegt heute vor. Nach einigen artigen Worten an die Regierung Piemonts über die sogenannten Dienste, die sie der Sache des Fortschrittes geleistet hat, Worte, welche wir übrigens in einem englischen Blatte, welcher Farbe es immer angehören möge, nicht unnatürlich finden, sagt das Organ des britischen Kabinetes:

„Alles was man uns seit vierzehn Tagen sagt und was wir heute wiederholen, läßt sich in Folgendem zusammenfassen: die italienische Frage ist nicht gestellt; sie ist nur eine Eventualität der Politik. Wenn die italienische Frage gestellt sein wird, wird es Verus der Politik und nicht der Gewalt sein, sie zu lösen. Der Krieg wäre nur ein Aeußerstes, das die Weisheit der Regierungen im Interesse der Völker zu vermeiden wissen wird. In keinem Falle kann das französische Kaiserthum der Verbündete der Revolution sein. Das Kaiserthum repräsentirt die Ordnung und die Zivilisation. Es wird niemals denen seine Hand reichen, welche die europäische Ordnung gewaltsam stören wollten. Wir fügen hinzu, daß die Situation Italiens das ganze Interesse Europa's und insbesondere Frankreichs verdient. Aber vor Allem bedürfen Frankreich und Europa der Ruhe und des Friedens, um die Probleme zu lösen, die sich an das Gleichgewicht, das Gedeihen und die Unabhängigkeit aller Staaten knüpfen. Diese Probleme sind noch ziemlich im Trüben. Es ist unserer Meinung nach zweckmäßiger, ihre Lösung vorzubereiten als sie zu übersäuern. Unter diesem Gesichtspunkte kann die Presse große Dienste leisten, und durch ihre Studien das Werk der Zukunft anbahnen.“

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostol. Majestät haben die

Auflassung der Armee-Waffen-Inspektion und der Korps-Inspektionen anzubefehlen geruht, und wird künftig den Regiments-Kommandanten und Brigadieren die Ueberwachung der Waffen zur Pflicht gemacht.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben einen Beitrag von 420 fl. ö. W. zum Fortbau der griechisch-katholischen Kirche in Milowanie, Stanislauer Kreises, zu bewilligen geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem Margarethinum unter dem Schutze Marien's in Junsbruck ein Geschenk von 315 fl. öst. W. zu spenden geruht und Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigst-hochwürdigste Herr Erzherzog Maximilian demselben Institut 105 fl. öst. W. zugewendet.

Wien, 17. Jänner. Die „Oest. Corr.“ schreibt: Wir sind in der Lage, die im Verlaufe des Jahres 1858 erzielten Resultate der Grundlastenablösungs- und Regulierungsoperationen bezüglich der Servituten in den verschiedenen Kronländern verlässlichen Nachweisungen zu entnehmen. Es sind dieselben in vielfacher Beziehung von Interesse; sie zeigen den unablässig regiamen Fortschritt des Gedankens, welcher der Entlastung des Bodens überhaupt zum Grunde liegt. Zunächst beginnen wir mit der das Kronland Schlesien betreffenden Uebersicht. Es handelt sich dort, wie auch sonst, um Holzungs- und Holzbezugs-, Weide-, Streu-, sonstige Forstprodukten- und andere Waldbenutzungsrechte, endlich Feldservituten verschiedener Art. Es ist für sich einleuchtend, daß die Regulierung dieser Art Schuldigkeiten von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, indem sie die Grenzen und Verhältnisse eines bestimmten Eigenthums fest abmarkt und mittelbar dadurch dessen Beweglichkeit und Werthgröße erhöht.

Der gemeindewaisen Anmeldungen gab es 518, der Provokationen 375, jedoch kann die Zahl derselben nicht als geschlossen angesehen werden, weil einige der geltend gemachten Servitutsrechte die Bestimmungen des Allerhöchsten Patent's vom 3. Juli 1858 unterliegen, weshalb die Anmeldungen den betreffenden Organen zur Verhandlung zugeleitet werden müssen. Unter den angemeldeten sind die wichtigsten Servituten die Weidrechte der in den Bezirken Jablunkau, Friedek, Teschen und Skoitschan bestehenden sogenannten Sallasch- und Kuhhutungs-gemeinschaften und die Holzbezugsrechte auf den Breslauer Bisthumsherrschaften Zuckmantel und Freiwaldau. Die Zahl der ausgewiesenen Einzelrechte beträgt 10.113; hiervon entfallen auf oberwähnte Weidrechte allein 6343. Von den gesammten Einzelrechten wurden erledigt durch Bestimmung des Reichsbestandes irgend eines Servitutsrechtes 45, mittelst Vergleichs durch unentgeltliche Verzichtleistung 166, im Vergleichswege auf Regulierung 408, mittelst Geldablösung 1137, mittelst Grund und Boden 377 Fälle, beide letztere Kategorien mittelst Uebereinkommens.

Erkenntnisse auf Ablösung im Gelde erfolgten für 135, in Grund und Boden für 26, vermöge Erloschung des Bezugsrechtes für 3 Fälle.

Es ergibt sich hiebei, daß der Vergleichsweg bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl der vorgekommenen Fälle mit bestem Erfolge betreten wurde, was das Obwalten allseitigen Verständnisses über den gemeinnützigen Zweck der in Rede stehenden Operationen erkennen läßt.

Die Ziffer der Ablösungskapitalien beträgt 97.849 fl. 34 Kr. österr. W.; das Ausmaß des als Entgelt abgetretenen Grundes 157 Joche, 1267 Klafter, welche Area sich jedoch nur auf 318 Fälle bezieht, da die weiteren noch einige Bearbeitung erbrachten.

Der totale Flächeninhalt des auf diese Weise und in gedachter Richtung entlasteten, getheilten oder überhaupt der Regulierung unterzogenen Grundes und Bodens beträgt 55.774 Joche und 22 1/2 Klafter.

Wien. Mit dem 15. Jänner sind die letzten Infanterie-Kolonnen des aus Wien in die Lombardie entsendeten 3. Armeekorps in ihren dortigen Garnisonen in bester Ordnung bereits eingetroffen.

(Wr. Ztg.)

— Die „Australische Deutsche Ztg.“ schreibt unter dem 13. Nov. v. J.: Die „Novara“ ist bereits am 11. November in den Gouvernementsdecks zu Kadadu-Insel eingelaufen. Die Kanonen wurden an Garden-Insel ausgeschifft. Gewissen besorgten Gemüthern, welche in der Ankunft eines fremden Kriegsschiffes so leicht eine feindliche Demonstration zu erblicken geneigt sind, diene zur Veruhigung, daß die „Novara“ sehr freundliche und edle Absichten hegt und für sechsmonatlichen Proviant und dergleichen die Summe von ungefähr Pst. 8000 in dieser Stadt zu veräußern gedenkt. — Die bekannte Freundlichkeit des Commodore der „Novara“ läßt uns den Wunsch aussprechen, daß es dem Musikchore der „Novara“ erlaubt sein möge, während ihres Aufenthaltes in unserm botanischen Garten die Obren und Herzen des zahlreichen muskliebenden Publikums dieser Stadt durch ihr Spiel zu erfreuen. Wir hegen um so lebhafter diesen Wunsch, da uns musikalische Genüsse nur äußerst selten geboten werden und die wilde Straßenmusik dieser Stadt täglich mehr das musikalische Gefühl zu erlöden droht.

Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Sektionschefs im Handelsministerium, Karl Freiherrn v. Czernig.

Sitzung vom 9. November 1858.

Der Herr Konservator Freiherr v. Ankershofen übersendet einen Beitrag zur Baugeschichte der sehr interessanten Filialkirche St. Wolfgang im Melnikthale zur Veröffentlichung in den „Mittheilungen“, welche schon beschlossen wird.

Der Konservator in Klausenburg, Herr E. Kövari, berichtet über die Ueberreste eines römischen Kastrens im Déezer Kreise und über die Ausgrabungen, welche der Gutbesitzer und Nachbar des Kastrens im verfloßenen Sommer anstellen ließ.

Derselbe Konservator berichtet über die Festungs-Erneuerungen in Szamos-Ujvar, über die dort vorgenommene Einmauerung mehrerer Inschriften und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Burgruine von Giescivar. In beiden Richtungen wird vorläufig das Gutachten der Stebenbürger Statthalterei erbeten.

Der Konservator für Kärnten, Freiherr v. Ankershofen, berichtet über Verzögerungen in der Restauration des Willstätter Kreuzganges. Es werden die geeigneten Schritte zur Behebung dieser Verzögerungen eingeleitet.

Der Korrespondent Herr Levitschnigg zu Hermagor in Kärnten verwendet sich um einen Beitrag zur Vornahme einiger Restaurationen an Kirchen seines Bezirkes. — Da diese Objekte sich nicht von solcher Erheblichkeit darstellen, daß dieselben der von den Allerhöchsten genehmigten Statuten der Zentral-Kommission vorgezeichnete Weg zur Erwirkung eines solchen Beitrages eingeschlagen werden konnte, so bedauert man, diesem Vorschlage keine Folge geben zu können.

Der Herr Konservator für Kroatien und Slavonien, Herr v. Kulufevich, legt ein nach seinen Andeutungen ausgearbeitetes Projekt über die vorzunehmenden Bauherstellungen an der gothischen Kirche zu Ologowina im Warasdiner Komitate vor. Da dieses Projekt nicht alle jene Vorlagen enthält, welche zu einer sachkundigen Beurtheilung desselben erforderlich sind, so wird vorerst eine Vervollständigung der Beihilfe eingeleitet.

Sitzung vom 23. November 1858.

Der Architekt Eschenwein, welcher von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, über Vorschlag der Zentral-Kommission den Auftrag erhalten hatte, ein Projekt für die Restauration des Trienter Domes auszuarbeiten, berichtet über das Ergebnis seiner an Ort und Stelle diesfalls gemachten Erhebungen und bezeichnet den Vorgang, welcher bei Entwerfung des Restaurationsplanes einzuhalten wäre. Zugleich zeigt er an, daß er von Sr. k. Hoheit den weiteren gnädigsten Auftrag erhalten habe, ein Projekt für die Restauration des vormaligen bischöflichen Schlosses zu Trient, welches bisher zu einer Kaserne verwendet, künftig für eine erzherzogliche Residenz hergerichtet werden soll, auszuarbeiten. Dieser von dem richtigen Verständnisse der wichtigen ihm übertragenen Aufgabe, so wie von den ausgebreiteten Fachkenntnissen des Architekten Eschenwein zeugende Bericht wird zur höchsten Kenntnis Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig zu bringen beschlossen.

Der Herr Konservator Dr. Wocel legt einen ausführlichen Bericht über seine im verfloßenen Sommer unternommene archäologische Reise in dem west-

lichen Theile Böhmens vor. Dieser vielfach interessante Bericht wird zur Veröffentlichung in den „Mittheilungen“ bestimmt.

Der Konservator Freiherr v. Ankershofen übergibt einen mit Zeichnungen begleiteten Auftrag des Korrespondenten Ritter v. Moro über kärntnerische Burgen, welcher gleichfalls zur Veröffentlichung bestimmt wird.

Dem Ansuchen des Ausschusses des historischen Vereines für Steiermark um Erlaß von mehreren Holzschnitten der Publikationen der k. k. Zentral-Kommission wird bereitwillig entsprochen.

Der Herr Konservator S. Wölkeich in Großproßdorf zeigt an, daß er über die Aufforderung der Zentral-Kommission die wichtigeren bis jetzt von ihm gemachten Funde römischer Antiquitäten einem öffentlichen Landes-Museum zuzuwenden, dieselben der freierlich von Bruckenthal'schen Sammlung einverleibt habe; zugleich theilt er mehrere neue Funde mit, welches zur Kenntniß genommen wird.

Das Mitglied der Zentral-Kommission und Professor der k. k. Akademie der schönen Künste, Herr von der Müll begutachtet das von dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht übersendete Dekorationsprojekt für die innere Räumlichkeit der Kirche della Madonna dell' Oito und spricht sich hierbei motivirt gegen das in Vorschlag gebrachte Verfahren aus, welchem Antrag die Versammlung beistimmt.

Der Herr Sektionsrath Löhr, Mitglied der Zentral-Kommission, äußert sich über den Bau einer neuen Sakristei bei der Kirche zu Pichenthal und legt eine Skizze vor, in welcher Weise die neue Sakristei anzulegen wäre, damit das an der Außenseite der Kirche befindliche Frescogemälde, den heiligen Christoph darstellend, erhalten werden kann.

Deutschland.

Berlin, 13. Jänner. Nach Mittheilungen aus Rom vom 6. d. M. fahren Ihre Majestäten der Königin und die Königin fort, bei dem schönen, klaren, wenn auch kühlen Wetter, die Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt zu besuchen. Vor einigen Tagen besuchten der Prinz Albrecht und die Prinzessin Alexandrine St. Peter, als sie plötzlich vom h. Vater begrüßt wurden, der sich auf das Freundlichste mit ihnen unterhielt. Als die prinziplichen Geschwister danach die Kuppel bestiegen, wurde ihnen dort, hoch über der Stadt, ein Dejeuner servirt.

Die Telegraphenstation zu Nordency in Hannover, ist für die Dauer der Wintermonate geschlossen worden.

Italienische Staaten.

Genua, 16. Jänner. Sechs Kriegsdampfer sind nach Villafranca und nach der Insel Sardinien abgegangen, um einen Theil der dort befindlichen Besatzungen abzuholen. (Die zu Paris erscheinende konservative „Union“ macht eine treffende Bemerkung zu der von dem Ministerium Cavour angeordneten Truppen-Delokationsmaßregeln, die gewiß am allerwenigsten durch die Befürchtung eines Ueberfalls von österreichischer Seite begründet sei; wenn die „Opinione“ kürzlich unternahm, ihre Leser vor der Möglichkeit einer solchen Ueberrumpelung zu warnen, so vergaß sie nur, daß Oesterreich bereits erprobt hat, wie es sein Recht und Besizthum mit unbedingter Kraft zu verteidigen weiß, daß aber nicht Oesterreich das leidige Beispiel eines derartigen Ueberfalls der erstauenten Welt zum Besten gab.) Prinz Napoleon ist heute hier angelangt. Das schlechte Wetter verzögerte seine Ueberfahrt. Der „Messaggiere“ meldet: in der Stadt Novi allein sollen 2500 Mann einquartirt werden; eine schwere Last für die Bevölkerung. Die revolutionären Blätter verbreiten, Poerio habe gegen die ihm gewährte Begnadigung remonstrirt, nachdem er nicht Europa zu verlassen gesonnen sei u. dgl. (Wir brauchen nicht zu bemerken, daß dergleichen Genueser Berichte über Vorgänge in Neapel allemal mit größter Vorsicht aufzunehmen sind.)

Nizza, 9. Jänner. Hier befinden sich gegenwärtig gegen 200 russische Familien, von denen mehrere Grundstücke ankaufen, auf welchen Paläste erbaut werden sollen.

— In Alessandria ist seit wenig Monaten das 20. Balliment ausgebrochen. Das letzte betraf einen Emigrirten, Angelo Zanini (u. Comp.), der mit 180.000 L. fallte.

Turin, 14. Jänner. Prinz von Savoyen-Carignan und die höheren Beamten des königl. Hauses sind beauftragt, dem Vetter des Kaisers Napoleon entgegenzugehen. Um der Brautfahrt noch einen ungleich größeren Glanz zu verleihen, läßt man den Prinzen zugleich eine politische Rolle spielen, und ernannt ihn zu nichts weniger, als zum Ueberbringer eines Offensiv- und Defensivbündnisses zwischen Frankreich, Sardinien und Rußland.

Die heutige piemontesische Zeitung widerspricht der von mehreren katheoffiziellen Blättern mitgetheilten Nachricht, als seien mehrere Reserverklassen unter die Waffen gerufen; alle durch die Rüstungen

Oesterreichs hervorgerufenen Gegenmaßregeln beschränken sich auf die Herbeiziehung der entferntesten Garnisonen; nämlich jener der Insel Sardinien, der aus Savoyen, der Grafschaft Nizza und des westlichen Piemonts. Auch sollen Geschütze gegen die Grenze beordert sein.

Gestern nahm Rattazzi vom Präsidentenstuhl Besitz. In seiner Antrittsrede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, machte er natürlich auf den Ernst und die Gefahr der Lage aufmerksam, und empfahl den Abgeordneten Versöblichkeit und Eintracht. Hierauf legte Graf Cavour der Kammer zwei Gesegentwürfe vor; der eine betrifft die Reform der Gemeinde- und Provinzialverwaltung; der zweite eine Modifikation des Nationalgardengesetzes, welches der Dringlichkeit halber schon heute in Beratung gezogen wird. Nach demselben wird die Mannschaft der Nationalgarde bis zum 33. Lebensjahre in mobile Abtheilungen gebracht, die zwar nicht außerhalb des Landes, aber in allen Provinzen, mit Einschluß der Insel Sardinien, verwendet werden können, namentlich als Garnisonen für Städte, Festungen und Forts und zum Dienste der öffentlichen Sicherheit an die Stelle der Gendarmen. Der Dienst dauert vorerst nur je 40 Tage, und kein Gardest kann wieder unter die Waffen gerufen werden, es sei denn, es hätten alle Pflichten diesem 40tägigen Dienst Genüge geleistet. Auch die Bildung des Freikorps ist erlaubt; diese aber werden dem Heere zugetheilt und ihre Offiziere vom König ernannt.

Commandeur Elena von Genua hat seinen Bericht über das Projekt des Vulkanüberüberganges der Presse übergeben.

— Die zweite Kammer hat am 10. d. M. eine kurze Sitzung behufs der Konstituierung ihrer Bureau gehalten; General Dagnia führte als Alters-Präsident den Vorsitz.

Die revolutionäre Presse Piemonts füllt ihre Spalten mit Kommentaren der Thronrede, in denen der Krieg als unvermeidlich, der Zweck desselben aber verschiedentlich angedeutet wird. Während z. B. die „Opinione“ sich ganz einverstanden mit der Hegemonie Piemonts in Italien erklärt und von der italienischen Politik der piemontesischen Regierung behauptet, daß ihre Mission ein nothgedrungenes Ergebnis der Bedürfnisse Piemonts und ganz Italiens sei, fordert ein anderes Blatt, die „Unione“ viel unbefangener die Bevölkerungen des lombardisch-venetianischen Königreiches, des Kirchenstaates und Neapels einfach zur Empörung gegen ihre Regierungen auf; später werde es sich dann zeigen, ob Italien noch in einzelne Staaten gesondert bleiben oder nur einen einzigen Staat ausmachen solle.

— Die amtliche „Gazzette Piem.“ vom 13. d. schreibt:

„Die amtliche „Wiener Ztg.“ hat die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Italien angezeigt. (30.000 Mann). Die Regierung des Königs hat es darum für angemessen erachtet, die Truppen der entferntesten Garnisonen näher heranzuziehen, ohne die Kontingente einzuberufen.“

„Im Widerspruch hiermit wird der „Triester Ztg.“ aus Turin vom 13. gemeldet, daß 4 Reserverklassen unter die Waffen gerufen worden sind, eine Nachricht, die wir auch in piemontesischen Blättern mitgetheilt finden.“

Türkei.

Konstantinopel, 7. Jänner. In der Herzogovina herrscht noch viele Aufregung. Die durch die Montenegro zum Aufstande gebrachten Bezirke, die sich der mit Montenegro abgeschlossenen Konvention zufolge wieder der türkischen Herrschaft unterwerfen sollen, scheinen dazu nicht sonderlich gestimmt und werden fortwährend bearbeitet, um die Waffen wieder zu ergreifen. Andere Einflüsse in Scutari wirken dahin, den türkischen Gouverneur zur Beibehaltung der Häuptlinge dieser Orte, die durch Danilo eingesetzt sind, zu bestimmen, „um nicht Unzufriedenheit zu erregen.“

In Jerusalem wurde die Kirche zu St. Anna in Folge großherlicher Gutmuth den Franzosen übergeben, obwohl sie lange als Moschee gedient hatte. Die Muselmänner verhebben ihre Erbitterung darüber nicht, aber auch die Lateiner nicht, und zwar mit der Behauptung, daß nach dem Wortlaute des Jeremias die Schenkung an sie geschehen sei. Das französische Konsulat ließ vor einigen Wochen den Lateinern den Eintritt in die Kirche durch seine Kavasse verwehren.

— Aus Konstantinopel, 9. Jänner, wird berichtet: Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist unter der Leitung des Herrn Eschels, ehemaligen türkischen Botschaft-Sekretärs zu Paris, ein Bureau zur Leitung der Presse und Berichtigung falscher Zeitungsnachrichten errichtet worden. Die Abreise Mehemed Dschemil Bey's nach Paris ist noch immer verschoben. Im schwarzen Meere sind jetzt die Stürme seltener geworden; dessenungeachtet feiert die Schifffahrt mit Ausnahme der Odeßer Postboote fast gänzlich. Die Wahl des neuen Scheich ul Islami

findet allgemeinen Beifall; derselbe soll für den Gedank einer Verjüngung und zeitgemäßen Neugestaltung der hiesigen Zustände lebhaft eingenommen sein.

Serbien.

Wie die „Temesvarer Ztg.“ berichtet, traf am 15. d. M. die Nachricht ein, daß die Pforte die Wahl des Fürsten Milosch Obrenovic zum regierenden Fürsten von Serbien bestätigt habe. Da diese Bestätigung aber die Erblichkeit in der Fürstenwürde ausschließt, so entschloß sich die serbische Nationalversammlung, eine Adresse an die Pforte abzuschicken, deren Zweck es ist, die Erblichkeit zu befürworten und demgemäß die Einwilligung der sultanischen Macht zu gewinnen.

Griechenland.

Athen, 8. Jänner. Se. Maj. der König hat am Vorabende des Neujahrtages (n. St.) Ihrer Maj. der Königin als Anerkennung der als Regentin des Reiches entwickelten Wirksamkeit das Großkreuz des Erlöser-Ordens in Brillanten verliehen. — Wie verlautet, wurde durch einen aus Mazedonien hier angelangten Griechen auf einen großen Schatz in der nächsten Umgebung von Athen hingewiesen, was demnächst Nachgrabungen veranlassen dürfte. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor 14 Jahren in Sparta, woselbst der damalige Ministerpräsident Colettis wirklich großartige Nachgrabungen veranstaltete. Der Schatz wurde damals aber nicht gefunden und das Beispiel wird wohl dießmal zur Vorsicht mahnen.

Bermischte Nachrichten.

Von der „Wiener Eisenbahn-Zeitung“ des Hrn. Leopold Kastner ist das Jännerheft erschienen. Da es die offiziellen Daten bezüglich der verschiedenen Kommunikationsankalten enthält, so kann man diese Publikation ohne Bedenken auch als den zuverlässigsten Führer durch Oesterreich und das Ausland ansehen. Ein netter Eisenbahnatlas, eine gute allgemeine Eisenbahnkarte und 16 kleine Karten mit einzelnen Bahnstrecken ist aus derselben Quelle erschienen und dient den Abnehmern der Eisenbahnzeitung als bequemes, orientirendes Hilfswerkchen.

Ueber den Sanitätszustand der Residenz in der Zeit vom 6. bis 12. d. M. schreibt die „Wiener medizinische Wochenschrift“:

„Die Höhe des Krankstandes rührt vorzüglich von den zahlreichen katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute in den Athmungs- und Verdauungswegen her; auch der Typhus hat sich wieder, ohne jedoch einen epidemischen Charakter zu haben, etwas gemehrt; der Scharlach behauptet sich immer als böseartige Epidemie; die Blattern mehren sich, Lungentuberkulosen erfahren eine Verschlimmerung und nehmen einen rascheren Verlauf, Lungentzündungen zeigen sich häufiger.“

Von Seite des Severinus-Vereins wird heuer wieder eine Reise nach Palästina veranstaltet, vorausgesetzt, daß sich bis 20. Februar eine genügende Anzahl von Personen hiezu meldet. Die Reise beginnt mit der Abfahrt von Triest am 19. März und dauert zwei Monate, so daß die Osterfeier in Jerusalem zugebracht wird. Die Reisekosten werden für die Person mit 525 fl. österr. Währ. veranschlagt. Frauen kann die Mitreise nicht gestattet werden.

Der indische Fürst, welcher vor Kurzem in Wien verweilte, hat sich in Pesth eine Braut angewählt, mit der er sich jetzt in Semlin befindet. Die eheliche Verbindung soll in Galatz stattfinden und im Frühjahre werden die Neuvermählten nach Indien reisen. Nach Gerüchten, die über die Reichthümer dieses Fürsten im Umlaufe sind, soll derselbe eine jährliche Rente von circa 12 Millionen Gulden beziehen. So schreibt die „Aut. Corr.“

Wie bekannt, ist der König der Belgier der tüchtigste Jäger des Landes, und sein Sohn, der Graf von Flandern, scheint des Vaters Ruhm theilen zu wollen. Der Graf von Flandern schoß vom 25. August bis 31. Dez. v. J.: 1 Wolf, 6 Hirsche, 12 Füchse, 29 Rehe, 232 Hasen, 60 Kaninchen, 184 Feldhühner, 21 Fasanen, 10 Bekastinen, 4 Wacheln und 3 Schnepfen, im Ganzen 593 Stück Wild.

Nach altbekanntem Brauche feierte einer der bekanntesten Industriellen in Paris am 6. Januar das Dreißigste-Jest. Unter seinen Gästen waren elf Herren, von denen neun um halb zwölf Uhr aufbrachen; drei derselben gingen nach London, von denen der eine sich dort nach New-York, der zweite nach Brasilien und der dritte nach China einschiffte. Ein Viertes ging nach Rom, wo er in Garnison stand, der Fünfte nach Egypten; Moskau, Belgrad, Venedig waren das Reiseziel dreier Anderen, und der Sechste ging nach Cherbourg, um dort seine Reise-Instruktion zu empfangen. Ein solches Zusammentreffen hätte vor vierzig Jahren als ein Wunder gegolten.

Ein Sagenreiter Namens Vinley in Ebersfeld wollte auf eigene Faust sein unmusikalisches Hand-

werk betreiben und hatte sich standhaft geweigert, dem Vereine seiner Handwerksgenossen beizutreten. Darob erbost, beschloßen diese nichts Beringeres, als den Widerspenstigen mit seiner ganzen Familie in die Luft zu sprengen. Es wurde eine Zimmbüchse mit einer starken Ladung Schießpulver heimlich in seinen Keller geschafft und mitten in der Nacht abgefeuert. Der arme Mann kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, da sich das Pulver durch die offene gelassene Kellertür entlud. Den Verschwörern ist die Polizei auf der Spur.

In den Vereinigten Staaten leben gegenwärtig bereits an 4 Millionen Katholiken, die im Vergleich zu der Zerplitterung des dortigen Sektensystems eine kompakte Masse bilden und überall Kirchen und Schulen bauen.

Vola Montez hielt in Manchester eine Vorlesung über Amerika und England, deren Aehnlichkeiten, Verschiedenheiten u. dgl. Den Berichten der dortigen Blätter nach zu schließen, hat Vola einen pikanten, geistreichen Vortrag und versteht es, ihre Zuhörer zu fesseln. Die geräumige Freihandelshalle, in welcher sie auftrat, war so voll wie das letzte Mal beim Bright'schen Reformmeeting, und wird nächstens, wo die vielgereiste Dame „über das Komische der Mode“ sprechen will, wahrscheinlich nicht minder besucht sein.

Die Reiselust der Amerikaner hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Seit General Cass Staatssekretär wurde, sind von ihm 10,807 Pässe ausgestellt worden, und da diese Pässe im Durchschnitt von 3 Individuen gleichzeitig benutzt werden, läßt sich schon annehmen, daß etwa 30,000 Amerikaner jährlich den alten Kontinent besuchen.

Kunst und Literatur.

Die neue Maler-Akademie in Weimar (zu den früher dort hin gezogenen sind neulich noch Herr v. Vinzer, Herr v. Schlicht und Herr v. Will gekommen, v. Senell wird erwartet) hat auf eine höchst unerwartete Weise eine Förderung ihrer Sache von Außen her erhalten. Ein Herr Kaufmann Affler aus Köln, ein warmer Freund der Kunst, wie es scheint, hat bei seinem zufälligen Aufenthalt in Weimar, begeistert von der Wertschätzung der da gebildeten Vereinigung künstlerischer Kräfte, sich erboten, eine Anzahl Ateliers für dieselben auf seine Kosten erbauen zu lassen, und die nöthigen Anweisungen dazu sofort gegeben.

Deutsche Conhalle.

Der bisherige, nun aber seit vorigem Herbst in den Ruhestand veretzte kurbesessliche Generalmusikdirektor und Hofkapellmeister, Herr Dr. L. Spohr in Kassel, hat von jetzt an „wegen zu weit vorgerückten Alters“ die Annahme seiner Ernählung als Preisrichter der Conhalle abgelehnt. Indem wir daher dieses im Allgemeinen zur Anzeige bringen, fordern wir insbesondere diejenigen Herren Tonkünstler, welche uns im vorigen Jahre Nennliste, Opern oder Streichquartette als Preisbewerbungen zugesendet und Herrn Dr. Spohr zum Preisrichter erwählt haben, hierdurch auf, eine andere Wahl zu treffen, und dieselbe uns in freien Briefen, ohne sich zu nennen, jedoch mit Anführung des auf ihrem Werke befindlichen Spruches im Laufe des nächsten Monats anzuzeigen; andernfalls wir annehmen, daß sie diese Wahl uns überlassen.

Mannheim, 7. Januar 1859.

Der Vorstand.

Todesfälle.

In P. today ist der älteste Offizier der preussischen Armee, der General der Infanterie und Generalleutnant v. Luck, gestorben. Er war Gouverneur des Königs.

In Treviso ist am 7. d. M. der geschätzte Professor der Physik, Bernardino Zambra, erst 46 Jahre alt, an der Tuberkulose gestorben.

Telegramme.

Jassy, 17. Jänner, 6 Uhr 5 Min. Nachm. Die Unionisten haben gestimmt. Alexander Couza, provisorischer Herrmann, ist mit 48 Stimmen zum Fürsten erwählt und wurde auf die Konstitution beeidet. Der Metropolit und die Assemblée ludigten ihm; die Kaimakamie hat ihm die Regierung übergeben. Kanonendonner, Feierlichkeiten, Militärparaden, Illumination. (Ost D. P.)

Belgrad, 17. Jänner. Fürst Milosch hat in Berücksichtigung der von der Skupstina kundgegebenen Ansicht, daß bis zur Ankunft des Fürsten die interimistische Regierung zu fungiren habe, zwei Mitglieder derselben und zwar Stevsha als seinen Stellvertreter, Agrichich als dessen Adjunkten bezeichnet. Die Deputation ist bereits in Bukarest angekommen, von wo Fürst Milosch übermorgen abreisen dürfte.

Turin, 16. Jänner. Die Abgeordnetenkammer hat die Adresse auf die Thronrede, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, angenommen. Dieselbe ist eine Paraphrase der Rede selbst, schließt sich dem Geiste derselben vollständig an und verspricht dem König den Beistand der Nation, wenn die Rede, „dieser Appell an die öffentliche Vernunft“, ihm Gehören oder Drohungen zuziehen sollte.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 14. Jänner. (Wochenbericht.) Kaffeh von Konsumenten zur Vervollständigung der Lager gekauft. Preise sehr fest. Zucker würde in gestöß-

und rohem bedeutender abgesetzt worden sein, wenn nicht die Inhaber in Folge der gestiegenen Devisen ihre Ansprüche zu sehr erhöht hätten. Die bezahlten Preise waren entschieden höher. Baumwolle wegen der theureren Devisen ohne alles Geschäft. Rothe u. schwarze Rosinen, Sultaninen und Korinthen wenig Umsatz. Feigen Calamata ziemliches Geschäft. Smyrna wenig Verkehr, Preise erlitten einigen Rückgang. Agrumen korrent abgesetzt. Zinn und Kupfer liegen wie auswärts so auch hier im Preise und hatten einige Umsätze Statt. Weißblech ohne Frage. Blei in besserer Haltung. Stahl immer fest. Del kam viel an, meistens aus Apulien, und hatten, nachdem von den Besitzern einige Konzessionen im Preise gemacht waren, sehr lebhaften Umsätze Statt; der Markt schließt zu letzten Preisen fest. Häute hinreichend behauptet und ziemlichem Verkehr. Häringe fest. Spiritus prompte Ware etwas gefragt. Bräuner haben die Preise um 1/2 fl. erhöht. Gallus, Mizzari und Kreuzbeeren persf. zu etwas mäßigeren Preisen abgegeben.

Getreidemarkt fester. Weizen, besonders Mittelorten, fest behauptet. Roggen höher gehalten. Mais von Spekulanten auf lange Lieferung gesucht, disponibler besser. Gerste immer knapp, für Brauereien gesucht. Hafer theurer und in erster Hand knapp. Gesamten billiger. Rübsamen vernachlässigt, eine Ladung nach England spedit. Sesam ohne Geschäft. Angekommen 9400 St. Weizen, 500 St. Mais, 1500 St. Hafer, 1300 St. Gerste, 400 St. Bohnen, 1700 St. Leinsamen, 1600 St. Rübsamen.

Wien, 16. Jänner. Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der gräflich Waldstein'schen Lotterie-Loose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 45,607 gewinnt 10,000 fl., Nr. 21,666 gew. 1500 fl., Nr. 81,574 gew. 1000 fl., Nr. 1104 und 23,539 gew. 500 fl., Nr. 56,376, 46,702, 35,879 und 30,698 gew. 100 fl.

Pesth, 11. Jänner. Im Getreidegeschäft hat die Spekulation plötzlich in der Politik einen Bundesgenossen erhalten, auf den sie wohl nicht gerechnet hatte, und die Folge ist ein totaler Umschwung im Verkehr. Während die Börsenkurse fallen und Alles verkaufslustig ist, steigen die Getreidepreise, die Besitzer von lagernden Vorräthen sind spröder, denn je, und alle Welt geht in die Liebhaberei. Hier triumphiert die Hauffe, an der Börse die Kontremir. Ob diese Lage von Dauer sein werde, das wird lediglich von der ferneren Gestaltung der politischen Lage abhängen, und wenn, wie man doch in gut unterrichteten Kreisen anzunehmen scheint, die Solidarität der materiellen Interessen die Wagschale zu Gunsten des Friedens sinken machen sollte, so werden namhafte Verluste die unausbleibliche Folge sein, und eine eben so große Ermattung der jetzigen Erregtheit folgen.

In Weizen haben in dieser Woche bereits namhafte Umsätze stattgefunden, die sich auf mindestens 15000 Megen angeben lassen. Es ist jedoch hauptsächlich die Spekulation, welche rege ist, die Konsumenten schreiten noch keineswegs zur Deckung ihres Bedarfes auf längere Zeit. Preise stellen sich wesentlich höher, doch läßt sich ein bestimmtes Maß kaum angeben, da täglich höhere Forderungen gemacht werden und zu den unterschätzenden Notirungen der Pesther Kornhalle heute nicht zu kaufen ist. Auch Brotsfrüchte, sowie Gerste und Hafer, sind sehr beliebt; von ersteren wurde wieder namhaftes für die Bergstädte gekauft; in Hafer ist hauptsächlich die Spekulation thätig. Preise stellen sich wesentlich fester. Auch Kukuruz ist heute beliebt und haben namhafte Schlässe pr. Mai zu 2 fl. 10 kr. österr. W. stattgefunden.

Müßöl ist dagegen sehr matt und wäre heute lagernde Ware kaum zu 23 1/2—24 fl. ö. W. zu placiren; eben so sind Delisaaten vernachlässigt und zu weichen Preisen offerirt.

Die Pesther Kornhalle notirt folgende Preise in ö. W. pr. Megen: Weizen banater 3 fl. 90 kr., — 4 fl. 20 kr., Theiß 3 fl. 60 kr. — 4 fl. 10 kr., bacskaer 3 fl. 75—95 kr., Weidenburger 3 fl. 75—95 kr., Korn und Halbfrucht 2 fl. 35—50 kr., Gerste 2 fl. 10—40 kr., Hafer 1 fl. 60—68 kr., Kukuruz 1 fl. 75—84 kr., Winterreps 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., Sommerreps 3 fl. 50 kr. — 4 fl.

Getreid: Durchschnitts: Preise

in Laibach am 15. Jänner 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	75/10
Korn	—	—	2	80
Halbfrucht	—	—	3	33
Gerste	—	—	2	38 1/10
Hirse	—	—	2	43
Seiden	—	—	2	32 1/10
Hafer	—	—	1	98 1/10
Kukuruz	—	—	3	3

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 17. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung in allen Richtungen des Effektenmarktes, nicht minder aber auch bezüglich der Valuten hervortretend. Sowohl Staats- als Industrie-Papiere beliebt, theilweise für das Ausland lebhaft und zu höheren Kursen gekauft. Devisen sehr reichlich angeboten zu bedeutend billigeren Kursen zu haben.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	77.—	77.59
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	81.—	83.20
Vom Jahre 1855, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
ditto zu 4 1/2% für 100	71.—	72.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	3.2	315.—
1839 „ 100 „	130.—	131.—
1854 „ 100 „	110.50	111.—
Commodorenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	94.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	80.—	81.—
„ Tem. Banat, Croat. u. Slav zu 5% f. 100 fl.	78.50	79.—
„ Galizien zu 5% für 100 fl.	78.50	79.50
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	78.—	78.25
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	77.50	78.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	90.—	91.—
m. der Verlosungsklausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	955 v. Div.	958.
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	223.30	223.50
d. n.-öst. Kompt.-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	615.—	621.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1734.	1735.
d. Staats- u. ind. Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 300 fr. pr. St.	237.30	237.50
d. Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	84.—	85.—
d. sud-norddeutsch. Verbind. 200 fl. G.W. v. St.	172.50	173.—
d. Teichbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.W. mit 75 (40%) Einzahl.	102.—	103.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	61.—	62.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	493.—	496.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	325.—	330.—
d. Wiener Dampf- u. Schifff. zu 500 fl. G.W.	400.—	405.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 5-jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98.50
auf G.W. 5-jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
der Nationalbank 1-jährig zu 5% für 100 fl.	89.—	89.20
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	97.—	97.25
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.	102.—	103.—
„ Esterházy zu 40 fl. G.W. pr. St.	70.—	72.—
„ Salin „ 40 „ „ „	40.—	41.—
„ Palffy „ 40 „ „ „	37.50	38.—
„ Glary „ 40 „ „ „	37.80	38.—
„ St. enois „ 40 „ „ „	38.—	38.50
„ Windischgrätz „ 20 „ „ „	22.50	23.—
„ Waldstein „ 20 „ „ „	24.—	25.—
„ Keylevich „ 10 „ „ „	14.50	15.—

Effekten-Kurse vom 18. Jänner 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	78.50 ö. W.
Aus dem National-Anleihen zu 5% für 0 fl.	53. ö. W.
Metalliques „ 5% ditto	81.7 ö. W.
Metalliques „ 4 1/2% ditto	72. ö. W.
zu Verlosung; Vom Jahre 1854 ditto	112.90 ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Wien Ungarn „ 5% „	8 25 ö. W.
„ Galizien „ 5% „	71 50 ö. W.
„ Siebenbürgen „ 5% „	78 50 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	958. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ ditto	225. ö. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. „ ditto	1742. ö. W.
„ St. als-Gesellsch. „ ditto	238.10 ö. W.
„ Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. „ ditto	84. ö. W.
„ Kaiser Fr. Jos. Orientbahn „ ditto	62. ö. W.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. „ ditto	493. ö. W.
„ österr. Lloyd in Triest 500 fl. „ ditto	330. ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank auf G.W. 5-jährig zu 5% für 100 fl.	98.30 ö. W.
Der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25 ö. W.

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	97.50 ö. W.
--	-------------

Wechsel-Kurse vom 18. Jänner 1859.

3 Monate.

Amsterdam für 100 fl. südd. Währung	87.35
Berlin 100 Thaler	153. 0
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	87.30
Leipzig 100 Thaler	152.50
London 10 Pfund Sterling	101. —
Paris 100 fl. österr. Währung	101.70

Marseille 100 Franken	41.
Paris 100 Franken	41.

31. Tage.

Dufarest für 100 walachische Piaster	14.89
Gouff autinopel für 100 türkische Piaster	8.15

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzkassaten	4.94
vollwichtige Dufaten	4.90
Kronen	14.15

Gold- und Silber-Kurse v. 17. Jänner 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	14.15	—
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.94	—
ditto. Rand „	4.92	—
Gold al marco	—	—
Napoleon'sdor	8.27	—
Souverain'sdor	14.30	—
Friedrich'sdor	8.70	—
Loth'sdor (deutsche)	8.42	—
Engl. Sovereigns	10.32	—
Russische Imperiale	8.40	—
Bereinsthaler	1.51	1.52
Preussische Kassja-Anweisungen	1.54	1.55

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Sitzung Nr. 2:				
von Wien	Früh	6	10	—
„ Graz	Mittag	12	36	—
„ Laibach	Abends	6	17	—
in Triest	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	—
„ Graz	Nachm.	5	26	—
„ Laibach	Nachts	1	18	—
in Triest	Früh	—	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	—
„ Graz	Früh	6	2	—
„ Laibach	Nachm.	2	9	—
in Triest	Abends	—	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	—
„ Laibach	Mittag	11	57	—
in Wien	Früh	—	5	35
Sitzung Nr. 1:				
von Triest	Nachts	11	15	—
„ Laibach	Früh	4	8	—
in Wien	Nachm.	—	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	—
„ Laibach	Nachts	11	50	—
in Wien	Nachm.	—	5	49

Fremden-Anzeige.

Den 17. Jänner 1859.

Hr. Maxwell, Zivil-Ingenieur, von Sessana.
— Hr. Schreiner, Kaufmann, von Wien. — Hr. Döring, Privatlehrer, von Triest

3. 21. a (1) Nr 97.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der Vorspannverföhrung für die Zeit seit 1. Februar bis 31. Oktober 1859 wird für die Marschstation Treffen eine öffentliche Minuendo-Lizitation Montag am 24. Jänner d. J. um 9 Uhr Vormittags hieramts abgehalten.

Die Pachtlustigen werden zur Theilnahme mit dem Beisatz eingeladen, daß jeder Lizitant ein Badium von 80 fl. G. W. oder 84 fl. ö. W. zu erlegen hat, welches der Mindestbieter als Kaution zu belassen haben wird.

Auch werden am Versteigerungstage schriftliche, mit dem Badium von 80 fl. G. W. oder

3 50. (4)

84 fl. ö. W. verschene, gehörig gestempelte Offerte angenommen, welche vor dem Beginne der mündlichen Absteigerung versiegelt in nachstehender Form hieramts zu überreichen sind.

„Der Gefertigte erklärt die Beistellung der Vorspann in der Marschstation Treffen für die Zeit seit 1. Februar bis 31. Oktober 1859 als Pächter gegen Vergütung von . . . Kreuzer österr. Währung pr. Pferd und Meile zu übernehmen, und verpflichtet sich, die Lizitations-Bedingnisse genau zuzuhalten.“

Die sonstigen Versteigerungsbedingnisse können während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Treffen am 14. Jän. 1859.

3. 16 (1) Nr. 7009.

Edikt

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Johann Lang von Wien, durch Hrn. Dr. Wendtler von Gottschee, gegen Johann Jonke, von Lienteld Nr. 20, wegen aus dem Urtheile vom 12. September 1857, 3. 5800, schuldigen 216 fl. 26 kr. G. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Gottschee Tom. V, Fol. 701, vorkommenden Hypothek, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 800 fl. G. W., gemilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagssatzung auf den 15. Februar, auf den 15. März und auf den 12 April 1859, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtsstube mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 16. November 1858.

Z. 58. (2)

Anzeige für Blumenfreunde.

Der 50ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc. liegt bei Herrn Joh. Kiebel in Laibach zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1859.

C. Platz & Sohn.

3. 98.

Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 27. Jänner werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate November 1857

versetzten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 19. Jänner 1859.

Anzeige.

Gefertigter zeigt hiermit ergebenst an, daß ihm von der hohen k. k. Statthalterei mit Verordnung vom 2. September 1858, 3. 13.682, die Erlaubniß zur Ausübung eines

industriell-merkantilischen Vermittlungs-Comptoirs

ertheilt wurde, und daß er solches in der Markvorstadt im eisernen Hause Nr. 501, im 1. Stock, bereits eröffnet habe. Er empfiehlt sich daher dem hochgeehrten P. T. Publikum zur Vermittlung aller in dieses Fach einschlagenden Geschäfte unter der Versicherung der reellsten und promptesten Ausführung derselben.

Graz am 2. Jänner 1859.

R. W. Smreker.